

Peter Longerich: „Abrechnung“

Die NS-Mordserie vom Juni 1934

Von Otto Langels

Deutschlandfunk, Andruck, 24.06.2024

Politische Morde mit einer vermeintlichen Notlage rechtfertigen. Das verbirgt sich hinter dem, was die Nazis „Röhm-Putsch“ nannten. Vor 90 Jahren, am 30. Juni 1934, begann diese Tötungsaktion. Innerhalb kurzer Zeit wurden rund 90 politische Gegner und Konkurrenten ermordet. Der Historiker Peter Longerich zeichnet die Ereignisse nach.

1932 sprach Ernst Röhm, Führer der SA, auf einer Kundgebung über den, wie er überzeugt war, unaufhaltsamen Vormarsch seiner „Sturmabteilung“.

„Die SA ist zu einem Felsblock geworden, den nichts auf der Welt mehr erschüttern kann. Wer glaubt, sie aus dem politischen Leben ausschalten zu können, beweist damit, dass er von dem Geist und dem Wesen und von der wuchtigen Kraft dieses braunen Heeres keine Ahnung hat.“

Die in braunen Hemden auftretende SA, 1920 als Ordner- und Schlägertruppe der NSDAP gegründet, war Anfang der 1930er Jahre tatsächlich zu einer einflussreichen paramilitärischen Massenorganisation geworden. Zählte sie im Herbst 1930 noch 60.000 Mann, waren es drei Jahre später bereits über 400.000 und Mitte 1934 bis zu vier Millionen, darunter ehemalige Frontkämpfer und Soldaten sowie viele Arbeitslose, die sich vom Nationalsozialismus Posten und Privilegien erhofften.

An der Spitze stand Ernst Röhm, ein alter Kampfgefährte Adolf Hitlers, ein Verächter bürgerlicher Konventionen, so Peter Longerich.

„Röhm hat sich selber so als einen Landsknecht-Typen gesehen, er führte ein unkonventionelles, ungebundenes Leben. Er machte seinen Leuten keine großen Vorschriften, wie sie sich benehmen sollten, ob sie viel oder wenig tranken, rauchten und welche Freundinnen sie hatten usw.“

Vorgeschichte der Mordaktion

Autor Peter Longerich, ein durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannter NS-Experte, beschränkt sich in seiner komprimierten Darstellung auf wesentliche Aspekte der Ereignisse,

Peter Longerich

Abrechnung. Hitler, Röhm und die Morde vom 30. Juni 1934

Molden Verlag

208 Seiten

28,00 Euro

er schildert die Vorgeschichte und die Gründe für die blutige Abrechnung Hitlers mit der SA-Spitze.

Deutschland befand sich Anfang 1934 in einer schweren wirtschaftlichen und sozialen Krise. Hitler erklärte die nationalsozialistische Revolution für beendet und suchte den Ausgleich mit der Reichswehr und den traditionellen Eliten, während Röhm eine „zweite Revolution“ forderte und die SA zu einer Volksmiliz und damit als Konkurrenz zur Reichswehr ausbauen wollte.

„Die verstärkten Aktivitäten der SA, der Personenkult um Röhm, die erneute Forderung nach dem Primat des Soldaten und der Fortsetzung der NS-Revolution – all dies waren aus Sicht Röhm in erster Linie Instrumente, um die Truppe zusammenzuhalten, ihr eine Orientierung zu geben und Druck auf die Partei- und Staatsführung auszuüben.“

Hitler geriet aber noch von anderer Seite in Bedrängnis. Um den Vizekanzler Franz von Papen formierte sich eine konservative Opposition, die die Macht des NS-Regimes beschneiden wollte. Im Juni 1934 war Hitler zu dem Entschluss gekommen, gleichzeitig gegen die SA-Führung und die rechtskonservativen Kräfte vorzugehen.

„Und in gewisser Weise muss man schon sagen, dass Hitler diesen Konflikt fast schon auf eine geniale Art und Weise gelöst hat, indem er nach außen hin den Hauptschlag zunächst einmal gegen die SA-Führung geführt hat, aber im Schatten dieses Schlages gleichzeitig eine ganze Reihe von Schlüsselfiguren aus dieser konservativen Szene hat ermorden lassen.“

Ein Rundumschlag gegen Widersacher und Rivalen

Am Morgen des 30. Juni begann die blutige Abrechnung, der an verschiedenen Orten in den folgenden Tagen rund 90 Menschen zum Opfer fielen; u.a. am Tegernsee, wo sich die SA-Führung um Röhm aufhielt, sowie in Berlin, wo der frühere Reichskanzler von Schleicher und seine Frau, Edgar Jung, ein Vertrauter Papens, und der führende Katholik Erich Klausener ermordet wurden. Zugleich nutzte die NS-Führung die Gelegenheit, um alte Rechnungen zu begleichen. Gregor Strasser, einstiger Exponent des „sozialistischen“ Flügels in der NSDAP, wurde ebenso umgebracht wie Gustav von Kahr, der Hitler 1923 beim Putsch in München in den Rücken gefallen war.

Aber es traf auch, wie Longerich unter Auswertung zahlreicher Quellen ausführlich beschreibt, weniger bekannte Personen; etwa den Obersturmbannführer Kurt Mosert von der SA-Standarte Torgau. Er wurde von der SS festgenommen.

„Am 2. Juli wurde er in das KZ Lichtenburg eingeliefert und dort am folgenden Tag, angeblich auf der Flucht, erschossen. Hintergrund war die Tatsache, dass es zwischen Angehörigen von Moserts Standarte und den SS-Wachen des KZ Lichtenburg, das im Gebiet der Standarte lag, immer wieder zu persönlichen Auseinandersetzungen und Zusammenstößen gekommen war.“

„Die Nacht der langen Messer“

Ernst Röhm, der es abgelehnt hatte, Suizid zu begehen, wurde am 1. Juli von SS-Männern im Gefängnis München-Stadelheim erschossen. Die als „Nacht der langen Messer“ bekannt

gewordene Aktion inszenierte die NS-Propaganda als „Röhm-Putsch“, um das ungesetzliche Vorgehen zu legitimieren. Zugleich wurden Informationen über die längst bekannte Homosexualität Röhm's und anderer SA-Männer gestreut, um für moralische Entrüstung in der Bevölkerung zu sorgen.

Am 3. Juli, also nachträglich, ließ Hitler die Morde durch ein im Kabinett erlassenes Gesetz als „Staatsnotwehr“ für rechtmäßig erklären. Peter Longerich nennt die Mordaktion vom 30. Juni 1934 zu Recht ein „Zentralereignis in der Geschichte des Dritten Reiches“.

„Hitler konnte sich nun jederzeit aus Gründen der ‚Staatsnotwehr‘ über jedwedes geltende Recht hinwegsetzen und vermeintliche oder tatsächliche Gegner ohne Weiteres liquidieren lassen. Von nun an verfügte er also über das Machtinstrument offener und unbeschränkter terroristischer Gewalt.“

Peter Longerich präsentiert keine neuen Erkenntnisse, die etwa über die grundlegende Darstellung von Daniel Siemens über die Sturmabteilung hinausgehen. Aber in einem lesenswerten Buch schildert er anschaulich die Konflikte um die SA, er skizziert die politischen Entwicklungslinien und bezeichnet den sogenannten „Röhm-Putsch“ als das, was er war: ein terroristischer Massenmord.